

In Reih und Glied, die 2te

Letztens habbich euch doch wat von den Besuch bei mein Hausnachbarn auf den sein Grabeland erzählt. Wie dat nu mal bei mir so is, machse dir ja so deine Gedanken, von wegen Ordnung in Garten. Oder auch wegen „Unordnung“ bei die alternativen Gärtner, die sonne andere Philosophie ham als unserein die so hat.

Muss ja nich automatisch schlecht sein, wat andere machen, ein Sprichwort sacht ja: „Der Zweck heilicht die Mittel“. Schorsch, habbich so zu mir selbst gesacht, halt dat mal in Auge. Bei passender Gelegenheit wollt ich den Siggie mal ein Wettbewerb vorschlagen. Und wat glaubt ihr, die Gelegenheit dazu kam schneller als erwartet.

Knapp zwei Wochen später treff ich Siggie mit seine Freundin in Hausflur. Sofort habbich die beiden zum Gegenbesuch in unsern Garten eingeladen, wat die auch angenommen ham. Rasch rein zu Hella und der die gute Nachricht übermittelt. „Klasse“, sacht sie, „dann will ich schomma wat leckeres für die Grillfete organisiern.“

Siggie und seine Gaby, so heißt seine Freundin, ham uns dann tatsächlich an folgenden Samstag besucht, war ne lustige Runde. Nach dem Grillgenuss habbich dann den Siggie angehaun. „Hömma, Siggie, wat hältze davon, wenn wir in Spätsommer feststellen, wen seine Kohlköpfe und Möhren besser schmecken“, sacht ich zu den. „Schorsch“, sacht der, „abgemacht, zum abschmecken holn wir zwei von unseren Müttern, die ham bestimmt noch ne feine Zunge und können entscheiden, wat besser schmeckt“.

Bis dat soweit war, mit den Testschmecken, habbich meine Kohlköpfe nach allen Regeln vonne Gärtnerkunst verwöhnt. Auch die Möhren krichten richtige Pflege, wie dat so in Gartenbuch steht. Und natürlich bekamen die Pflanzen nur die besten Nährstoffe gereicht, aussen Gartencenter, für den Sieg war mir nix zu teuer. Dann kam der Tach der Entscheidung. Hella und Gaby ham ihre Mütter mit in Garten gebracht, Marianne, unsere Gartennachbarin hatte die ausgesuchten Pflanzen vorbereitet, so waschen, kleinschneiden und schön auffe Teller dekoriern.

Genussvoll langten die beiden Testesserinnen zu und nach knapp fünf Minuten stand dat Ergebnis fest. Teller 2 schmeckte beiden besser. Alle waren gespannt, zu wen der Teller 2 denn gehörte. Marianne klärte schnell auf. Teller 2 is von Siggie, sachte sie, der Kohlkopp is zwar bisken wat kleiner gewesen, schmeckte aber auch mir besser. Ich musste mich geschlagen geben. „Hömma, Siggie, wat is dein Geheimnis von guten Geschmack“, wollt ich von den wissen. „Dat is einfach, Leute, nur Kompost und bisken wat hacken, spart Geld und Kraft“.

„Schorsch“, sacht Siggie, „dat mit den Kohl und die Möhren is dat eine. Wat bei mir nich klappt is dat mitte dicke Bohnen. Hasse da ein Tipp für mich“. „Jau“, sacht ich zu den, „da fällt mir ne Geschichte zu eine, die werdet ihr nich glauben“.

Dat war so, ganz zu Anfang von unsere Gärtnerära habbich alle möglichen Leute gefracht, wat denn so in son Garten abgeht. Ein heißen Tipp habbich von mein damaligen Scheffe, der auch ein Kleingärtner war, gekricht. War tiefer Winter, der Boden richtig fest zugefroren. Ich sitz an ein Freitach an mein Schreibtisch als Scheffe zu mir reinkam und mich in ein Gespräch verwickelte. Nix vonne Maloche, ne, wat von Fußball und andern Sachen. Auf einmal sacht der zu mir, „Hömma, Schorsch, wat machste eigentlich morgen früh“. Ich kuck den an und sacht: „Nix“.

„Dat is gut“, sacht Scheffe, „gehste morgen früh in dein Garten, nimms ne Schnur, zwei Stahlnägel und deine Hilti mit“. Ich hab den angekuckt und den gefracht: „Hömma, Hermann, willstste mich verarschen? Wat soll ich mit den Krams bei Frost in Garten?“ „Dat is einfach, dicke Bohnen legen. Schnur spannen, mitte Hilti fünf Zentimeter tiefe Löcher bohren, in gleichen Abstand, Böhnchen rein und zu damit. Wirste sehn, der Erfolg heilicht die Mittel. Bestes Keimergebnis, allet schön in Reih und Glied und neidische Blicke vonne Nachbarn, wegen exakte arbeit“. Grinst sich ein, wünscht mir noch ein schönen Tach und war aussen Büro verschwunden.

„Und, hasse dat so gemacht wie dein Scheffe dir dat geraten hat“, wollt Gaby sofort wissen. „Nee, von den Tach an war dat Thema dicke Bohnen für mich kein Thema mehr. Seitdem holn wir die aussen Feinkostladen, wo dat all-die-guten Sachen gibt.“

Dat spart Strom, klamme Finger hasse auch nich und die Nachbarn sind nich neidisch. Ausserdem habbich die Geschichte den Fachberater erzählt, der hat sich nur ein gegrinst. Damit war dat für mich erledicht“.

© by F.W.